

Bodennutzung in Deutschland und ihre Auswirkung auf den Buchenwald:

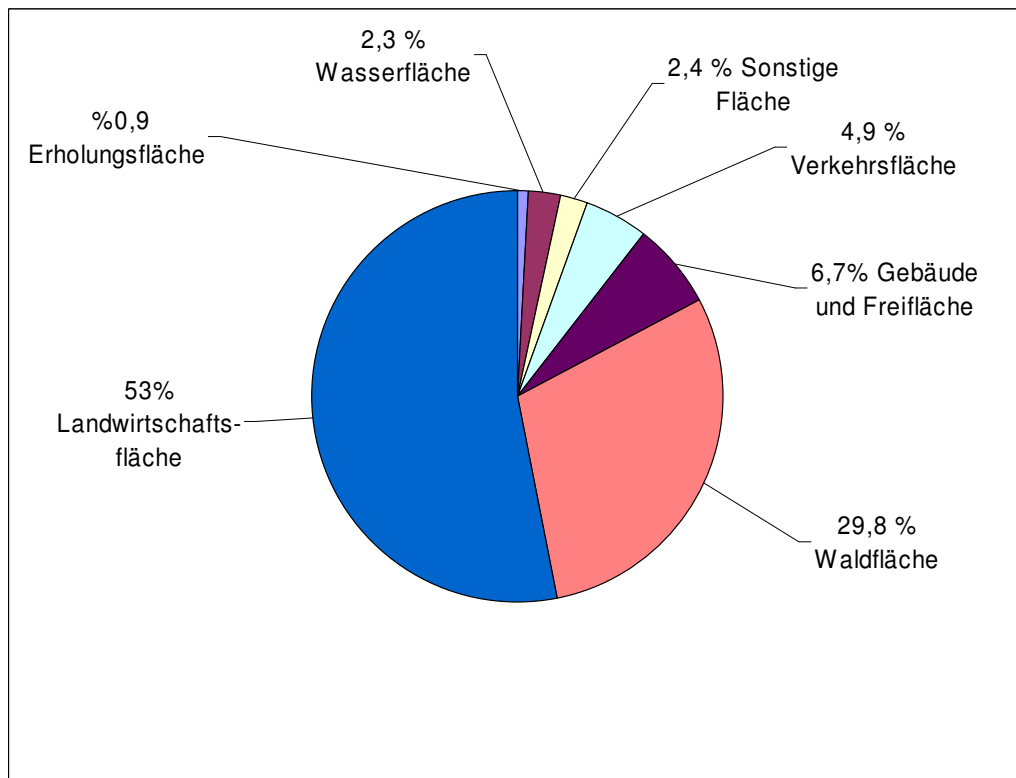
Laut statistischem Bundesamt bestehen ca. 83% unserer deutschen Landfläche aus Landwirtschaftlichen Nutzflächen (53%) und Wäldern.

Wälder alleine nehmen ca. 30 % ein, fast alles sind Wirtschaftswälder, ca. 2/3 davon aus schnell wachsenden Nadelhölzern. Etwas mehr als 11 % sind überbaut mit Siedlungen, Straßen und Gewerbegebieten, über 3 % bestehen aus Wasserflächen und Erholungsflächen. Deutschland wäre von Natur aus über 90 % von Wald bedeckt, nur auf Extremstandorten wie Mooren oder Felsen gäbe es andere Lebensgemeinschaften.

Über 70 % unserer Landesfläche wären Buchenwald, unsere einheimischen Arten sind also von Natur aus überwiegend Buchenwaldarten. Jetzt mal weg vom „wäre“ und „gäbe“, wie sieht es aus mit unserem heimischen Wald in Buchonia, dem Buchenland Deutschland? Buchenwald haben wir aktuell nur noch auf einer Fläche von ca. 4,4 % der Landesfläche. Fast alles davon wird genutzt, nur 0,14 % Buchenwald (bezogen auf die Landesfläche) ist streng geschützt. Das entspricht einer Fläche von ca. 450 qkm, ungefähr die gleiche Fläche wird jährlich in Deutschland überbaut.

Ein Großteil der heute bedrohten Waldarten, ist auf alte und sterbende Bäume oder totes Holz angewiesen. Davon gibt es nicht mehr viel in unseren bewirtschafteten Wäldern.

Auch mit naturnaher Waldwirtschaft werden logischerweise nicht die Arten- und Individuenzahlen erreicht, die im ungenutzten Naturwald vorkommen, das beweisen aktuelle Forschungsergebnisse. Deshalb ist es wichtig auch ungenutzte Flächen zu erhalten.



Etwas Gutes haben wir in petto:

In den wenigen geschützten Waldgebieten, wie in den 4 Naturwaldreservaten im Nordsteigerwald, hat ein großer Teil unserer heimischen Arten überlebt.

Allerdings leben sie dort isoliert, wie auf Inseln. Das macht sie sehr empfindlich gegen überregionale oder lokale Störungen.

Ulla Reck